



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Henni von Halle an Adolf Erman

**Halle, Henni von
Heiligenhafen, 22.11.1916**

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-84390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-84390)

Heiligenhafen, Holstein, d. 22. XI. 16.
Deutsches Haus.

Sehr verehrter Herr Gehmirath!

Ich habe sofort in der Angelegenheit

Ihres Lohnes geschrieben und bekomme hoffentlich wieder
Ihren Rat, der so gut nützt, wie der bei Dr. Grapow.
Es tut mir so sehr leid, dass schon wieder neue Sorgen
auf Ihnen lasten, ich kann mir denken, was Ihre Frau
Genuß hat beim Gedanken an die Zukunft empfindet.
Ich hoffe, Sie wissen, wie gern ich auch mehr hätte, als
mal einen Brief schreiben, wenn ich Ihnen damit nützlich
sein könnte.

An Gerichten pflegt ja meist ein wahrer Kern zu sein.
Es scheint, als ob sie jetzt noch unendlich alles zusammenraffen
wollen an Menschen um wenn möglich eine Entscheidung
kurz zu fassen — daher das Königreich Polen, die Zivildienst-
pflicht und das Heruntergreifen auf die jüngsten Jahrgänge.
Es ist ja gewiss richtiger, als die Kräfte tropfenweise zu verläppern.
Aber im Einzelfall ist es barbarisch, halbe Kinder in das Heer
zu schicken. Und ich finde, der Verunpfligste im Lande

war der Sozialdemokrat, der sagte: die Kriegshetzer sind die
schlimmsten Schädlinge der Menschheit.

Manchmal hoffe ich doch dass sich nach dem Krieg in allen
Parlamenten ein solcher Schrei der Empörung, dass dieser Krieg
noch kommen konnte, erheben wird, dass der "Militarismus"
wirklich bankrott erklärt werden kann.

Mit besten Empfehlungen auch an Ihre Frau Gemahlin,
Ihre Thnen aufrichtig ergebene

Henni von Halle.